

History and Heritage of Scientific and Technical Information Systems

Die nach 1998 zweite „Conference on the History and Heritage of Scientific and Technical Information Systems“ brachte vom 15. bis 17. November 2002 in Philadelphia, Pennsylvania, Informationswissenschaftler, Chemiker, Wissenschafts- und Technikhistoriker sowie Pioniere und Zeitzeugen zusammen. Mit dem Schwerpunkt auf der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg wurde sowohl die Entwicklung konventioneller und maschineller Informationssysteme als auch die Rolle von Einzelpersonen und Institutionen bei der Entwicklung solcher Systeme und deren Infrastruktur gewürdigt. Mehr als 100 Teilnehmer aus den Vereinigten Staaten, aber auch aus Australien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Kanada, dem Kongo, Russland, Schweden und Slowenien besuchten diese von der American Society for Information Science and Technology (ASIST) und der Chemical Heritage Foundation (CHF) veranstaltete und von Mary Ellen Bowden und W. Boyd Rayward organisierte Konferenz.

„The Past is passed and no longer directly knowable. History is narrative. Always partial. Always multiple. Heritage is what we have, in the present, from the past, including 'received' history.“ Mit diesen Sätzen, die auch programmatisch für die gesamte Tagung stehen könnten, begann Michael Buckland (University of California, Berkeley) seinen Beitrag über den bis 1933 in Deutschland lebenden Photochemiker Emanuel Goldberg (www.sims.berkeley.edu/~buckland/goldberg.html). Er hatte schon 1927 ein Patent zur photoelektrischen Recherche nach Dokumenten auf Mikrofilm eingereicht, ein Verfahren, das Vannevar Bush 1945 in seinem berühmten Essay „As we may think“ als „Microfilm Rapid Selector“ beschrieb.

Die Entwicklung des Informationswesens trieben Chemiker, auch außerhalb ihres Fachgebiets, maßgeblich voran. Zu nennen ist zum Beispiel Eugene Garfield, der Entwickler von Current Contents und Science Citation Index, dessen Stiftung die Konferenz mit ermöglichte, ebenfalls die auch in Philadelphia anwesenden Ex-Präsidenten der ASIST, Charles Davis und James E. Rush, die Anfang der 60er Jahre bei den Chemical Abstracts ihr Berufsleben begannen. Auch Bertil Nyberg und Elin Törnudd aus Finnland spielten als Chemiker bzw. Chemieingenieurin eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung des Informationswesens ihres Landes, wie Ilkka Mäkinen beschrieb. Aus deutscher Sicht ist hier der langjährige Leiter des Gmelin-Institutes und Herausgeber des Gmelin Handbuchs für Anorganische Chemie Erich Pietsch interessant, dessen Aktivitäten der Berichtende vorstellte und der in den 50er Jahren die maschinelle Dokumentation, damals noch mit Lochkarten, in Deutschland populär machte und auch Vorsitzender der Deut-



Session zur „Chemical Informatics“ mit Michael Lynch, Jacques-Émile Dubois und James E. Rush (v. r.).

schen Gesellschaft für Dokumentation war. Viele Pioniere des chemischen Informationswesens haben in Philadelphia Beiträge geliefert, so auch Michael Lynch und Jacques-Émile Dubois, die die Entwicklung der Recherche nach chemischen Strukturen von linearen Notationen bis zu topologischen Verknüpfungstabellen nachzeichneten. Bei der Entwicklung letzterer spielte auch der im Jahre 2000 verstorbene Ernst Meyer von der BASF eine wichtige Rolle. Das von Dubois entwickelte französische DARC-System (Documentation and automatic research of correlation) forderte auch die Chemical Abstracts (deren Geschichte Leslie A. Blankenship und W. Val Metanowski auf der Konferenz nachzeichneten) heraus, ein ähnliches Retrievalsystem zu entwickeln. Leider konnte der deutsche Pionier Robert Fugmann, ehemaliger Leiter der wissenschaftlichen Dokumentation der Hoechst AG und Entwickler des GREMAS-Code für die maschinelle Struktursuche, nicht anwesend sein, so dass sein Beitrag „Learning the lessons from the past“ von seinem amerikanischen Kollegen James Rush präsentiert wurde.

Eine schillernde Gestalt der Informationsgeschichte ist der Pionier der Röntgen-Kristallographie, John Desmond Bernal, der 1939 in seinem Buch „The social function of science“ eine nationale Verteilungsinstitution für wissenschaftliche Information vorschlug und diese auch 1948 auf der berühmten Royal Society Scientific Information Conference in London propagierte. Es war sogar einer der in Philadelphia Vortragenden, Brian Vickery, damals auf dieser Konferenz anwesend. Wohl aufgrund seiner marxistischen Orientierung blieben Bernals Bemühungen ohne Erfolg, beeinflussten aber z. B. die Entwicklung in der Sowjetunion, wie Dave Muddiman von der Leeds Metropolitan University ausführte. Peggy A. Kidwell von der Smithsonian Institution in Washington, D.C., stellte die materiellen Grundlagen von Informations-

systemen sowie deren Überlieferung in ihrer Institution in den Mittelpunkt: Patentmodelle, Lochkarten-Maschinen, Terminals, Karteischränke, darunter auch ein „crushed file cabinet“ aus dem World Trade Center. In einem Beitrag zur jüngeren Geschichte der Chemie-Information beschrieb Richard Pommier Swanson die Entwicklung der kombinatorischen Chemie. Links zur Geschichte wissenschaftlicher Information und Kommunikation finden Sie unter www.tu-harburg.de/b/hapke/info/hist.htm, u.a. auch die Website der CHF unter www.chemheritage.org/HistoricalServices/2002HHSTIS2.htm, wo das detaillierte Programm und die oft sehr umfangreichen Abstracts nachzulesen sind. Wie bei der ersten Konferenz (www.chemheritage.org/HistoricalServices/ASIS_documents/ASIS98_main.htm) werden auch diesmal die Volltexte sowohl gedruckt als auch frei im Netz zur Verfügung stehen.

Thomas Hapke
Universitätsbibliothek der
TU Hamburg-Harburg



Der Tagungsort:
Die Chemical
Heritage
Foundation in
Philadelphia.